

Kräuter gibt es viele - viel mehr als der Salatkräutermix vom Supermarkt. Einen ersten Einblick in die Kräuterheilkunde und die Anpflanzung von Kräutern durften die 20 OberstufenschülerInnen und drei Lehrpersonen gleich zu Beginn ihrer Woche im RootsCamp erhalten. Dabei durfte auch die Erfahrung gemacht werden, dass



die nützlichen Pflanzen ohne Blumentopf in der Kräuterspirale und im Verbund mit anderen Pflanzen noch sinnvoller einsetzbar sind. Nach getaner Arbeit waren die Hände auch mal schmutzig, und die ersten Pflanzenblätter durften auch schon im Mittagessen weiter verarbeitet werden.

Zuvor war aber eine Selbstreflexion angesagt. Saubere Luft, Trinkwasser und genügend zu essen waren für alle überlebenswichtig. Spannend festzustellen war, dass rund drei Viertel der Gruppe auch das Handy als überlebenswichtig bewerteten. Diese Selbstreflexion lehrte die SchülerInnen, dass Bedürfnisse vielfältig und nicht für alle gleich sind.



Die Beweglichkeit und Entspannung des eigenen Körpers entdeckten die SchülerInnen bei einigen Yoga-Übungen. Zur Überraschung der Leiter meinten einige SchülerInnen bereits Rückenbeschwerden zu haben. Dies führte zu weiteren kleinen

Entspannungsübungen, welche die Jugendlichen auch im Alltag nach dem Lager alleine wiederholen können.

Als nächstes ging es darum, die Böden besser kennenzulernen. Wie sieht gesunder Boden aus? Die Bodenanalyse verrät viel über dessen Aufbau (mit Schaufel und Pickel ging es los), und die PH-Messung aus dem Chemie-Unterricht konnte endlich auch einmal zur Anwendung kommen.

Die SchülerInnen lernten, dass nur ein gesunder Boden geschmackvolle Zutaten für das leibliche Wohl hervorbringt. Wie Severin entdeckte: „Soo leckeri Tomate han ig no nie g'esse!“



Danach ging es um das Thema Ressourcennutzung. Der Umgang mit Ressourcen aller Art ist DIE grosse Herausforderung für alle. Ein Dorf mit 20 Fischern wetteifert um den besten Fischer, es gibt schliesslich einen Preis zu gewinnen. Aber die gefragte Fischart darf nicht aussterben. Auf dem Speiseplan beim RootsCamp stand Fisch eh nicht. Zum Glück war die Fischart auch nur fiktiv, denn überlebt hat sie es leider nicht.



In Bezug auf Ressourcennutzung ist es natürlich auch wichtig, sich bewusst zu werden, wo die Ressourcen dann eingesetzt werden. Darum ging es beim Rohstoffspiel. Wie wird ein Handy hergestellt, welche Rohstoffe stecken in diesen Wunderkisten und wofür nutze ich diese Geräte? Viele Fragen, welche die Jugendlichen zum Nachdenken anspornten.

Die Tage vergingen schnell, und am Ende wartete wieder eine Selbstreflexion. Die Woche hat zu Veränderungen geführt: dieses Mal empfand nur noch ein Viertel der Gruppe das Handy als überlebenswichtig.

Wir danken der Klasse und den Lehrpersonen für ihre Teilnahme und freuen uns auf ein Wiedersehen im RootsCamp!

Kontakt:

Alexandra, André und Hannes

www.rootscamp.ch | info@rootscamp.ch